

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Gebetbuch für die neue Synagoge in Berlin

Berlin, 1912

Anhang.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2143)

Anhang.

Grundsätze der jüdischen Sittenlehre.

Das Judentum lehrt:

1. die Einheit der Menschheit,

Das Judentum lehrt die Einheit des Menschengeschlechts. Wir haben alle einen Vater, ein Gott hat uns alle erschaffen.

Es gebietet deshalb:

2. den Nächsten zu lieben,

Das Judentum gebietet: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ und erklärt dieses alle Menschen umfassende Gebot der Liebe als Hauptgrundsatz der jüdischen Religion.

Es verbietet daher: gegenüber Jedermann, gleichviel welcher Abstammung er sei, welcher Nation er angehöre und zu welcher Religion er sich bekenne, jede Art von Gehässigkeit, Neid, Mißgunst und liebloses Verhalten; es fordert Recht und Redlichkeit und verbietet Ungerechtigkeit, insbesondere jede Unredlichkeit in Handel und Wandel, jede Uebervorteilung, jede Benützung (Ausbeutung) der Not, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Andern sowie jeden Wucher und jede wucherische Ausnützung der Kräfte Anderer.

3. den Nächsten und sein Recht zu schützen,

Das Judentum gebietet: das Leben, die Gesundheit, die Kräfte und den Besitz des Nächsten zu achten.

Es verbietet daher: durch Gewalt oder List oder in sonstiger widerrechtlicher Weise den Nebenmenschen zu schädigen, ihn um sein Hab und Gut zu bringen oder ihn gegen rechtswidrige Angriffe hilflos zu lassen.

4. des Nächsten Ehre zu achten,

Das Judentum gebietet: des Nächsten Ehre heilig zu halten, wie die eigene Ehre.

Es verbietet daher: jede Herabsetzung des Nächsten durch üble Nachrede, jede Kränkung desselben durch Spott und Beschämung.

5. des Nächsten Glauben zu ehren,

Das Judentum gebietet, die religiösen Ueberzeugungen Anderer zu achten.

Es verbietet daher: jede Verunglimpfung oder Nichtachtung religiöser Gebräuche und Abzeichen Andersgläubiger.

6. und des Nächsten Leid zu mildern,

Das Judentum gebietet: Barmherzigkeit gegen Jedermann zu üben, die Nackten zu kleiden, die Hungrigen zu speisen, die Kranken zu pflegen, die Trauernden zu trösten.

Es verbietet daher: die Fürsorge auf das eigene Wohl und das Wohl der Angehörigen zu beschränken und bei fremdem Leid teilnahmslos zu bleiben.

Das Judentum fordert:

7. durch Arbeit,

Das Judentum gebietet: die Arbeit zu ehren; jeder an seiner Stelle soll an der Tätigkeit der Gesamtheit durch eigene körperliche oder geistige Arbeit Teil nehmen: im Fleiß des Schaffens und Wirkens die Segnungen des Lebens suchen.

Es fordert daher: die Pflege, Ausbildung und tätige Anwendung unserer Kräfte und Fähigkeiten.

Es verbietet dagegen: jeden trägen, arbeitslosen Genuß und den Müßiggang im Vertrauen auf die Unterstützung durch Andere.

8. durch Wahrheitsliebe,

Das Judentum gebietet: unverbrüchlich die Wahrheit zu bekennen; Wahrhaftigkeit zu üben, daß unser Ja — Ja, unser Nein — Nein sei.

Es verbietet daher: jede Entstellung der Wahrheit, jede Vorspiegelung, Heuchelei und Gleißnerei und jede Art von falschem Schein.

9. durch Bescheidenheit,

Das Judentum gebietet: in Demut zu wandeln vor Gott und in Bescheidenheit vor den Menschen.

Es verbietet daher: Ueberhebung, Hochmut und Hofsfahrt, vordringlichen Dünkel, Prahlerei und Geringschätzung fremder Verdienste.

10. durch Verträglichkeit,

Das Judentum fordert: Verträglichkeit, Versöhnlichkeit, Milde und Wohlwollen; es gebietet also: Böses mit Gutem zu vergelten, eher Unrecht zu leiden, als Unrecht zu tun.

Es verbietet daher: Rache zu üben, Haß zu hegen, Groll nachzutragen und selbst den Widersacher ohne Hilfe zu lassen.

11. durch Sittenreinheit,

Das Judentum gebietet: Keuschheit, Sittenstrenge und Heiligung der Ehe.

Es verbietet daher: Zuchtlosigkeit, Maßlosigkeit und jede Lockerung der Familienbände.

12. und durch Gehorsam gegen die Obrigkeit,

Das Judentum gebietet: die Gesetze des Staats gewissenhaft zu befolgen, die Obrigkeit zu ehren und ihr zu gehorchen.

Es verbietet daher: Auflehnung gegen die Anordnungen der Obrigkeit und jegliche Umgehung der Gesetze.

13. der Nebenmenschen Wohl zu fördern,

Das Judentum gebietet: das Wohl der Mitmenschen zu befördern, den Einzelnen oder der Gesamtheit nach dem Maße seiner Kräfte zu dienen.

Es verbietet daher: jede träge Gleichgültigkeit gegen das Gemeinwohl und jede eigensichtige Abschließung von den zur Wohltätigkeit und zur Beredlung der Menschen geschaffenen Einrichtungen der Gesellschaft.

14. des Vaterlandes Heil zu suchen,

Das Judentum gebietet: das Vaterland zu lieben und für dessen Ehre, Gedeihen und Freiheit Gut und Blut willig zu opfern

15. und den Liebesbund der Menschheit herbeizuführen.

Das Judentum gebietet: den Namen Gottes durch unser Tun zu heiligen und dazu mitzuwirken, daß jene Zeit herannahet, in welcher alle Menschen geeint sein sollen in der Liebe zu Gott und in der Liebe zu allen Nebenmenschen.

